Zeitschrift: Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus
Herausgeber: Vereinigung Freundinnen und Freunde der Neuen Wege
Band: 17 (1923)
Heft: 6

Nachwort: Lebende Worte. 1., Vom neuen Pfingstgeist ; 2., Auch das Gute kommt, nicht nur das Böse
Autor: Bitzius, Albert / Blumhardt, J. Christoph

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

in diesem Buche ein Wort für unser Volk gesagt zu haben, das mir Gott gegeben hat — als Lohn langen, schweren und treuen Ringens — und das in unserem Volk ein Werk des Segens tun könnte, und meine, es sollte der Macht der Lüge und des Hasses nicht gelingen, es einfach zu ersticken. Freilich könnte ich es ja auch ganz Gott überlassen, ihm Wirkung zu verschaffen, so wie er es für recht hält, und das ist selbstverständlich auch meine letzte Instanz. Aber da Gott doch auch durch Menschen wirkt, so kann er sich vielleicht auch meines eigenen Antriebs bedienen, einmal ein Wort für dieses mein Buch zu sagen, das ich wie nur je eins mit meinem Herzblut geschrieben habe. L. Ragaz

Lebende Worte

1. Vom neuen Pfingstgeist.

(Aus einer Pfingstpredigt von Albert Bitzius vom Jahre 1871.)

Meine Ueberzeugung ist es, dass der Heilige Geist, wie man ihn gewöhnlich lehrt, unserem Volk etwas durchaus Fremdes, seinem Verständnis und deshalb auch seinem Gemüt Unnahbares ist. Was es unter dem Namen des Heiligen Geistes kennt, damit weiss es nichts anzufangen, und was wirklich vom heiligen Geist in ihm lebt, dem gibt es nicht diesen Namen. Allein die Zeit dieses traurigen Unverständnisses und daherigen Mangels an heiligem Geist naht ihrem Ende. Das Zeitalter, das schon von den ersten Kirchenvätern einzelne ahnend herbeigesehnt, kommt näher und immer näher; das Zeitalter des heiligen Geistes ward es von ihnen genannt. Längst schon hat man in gewissen Kreisen um eine neue Ausgiessung des heiligen Geistes gebetet und solche in nächster Nähe erwartet. Dieselbe wird sich zwar nicht in der äusserlichen und sinnlichen Weise machen, wie man sie erwartet, aber das ist gewiss, dass Gott soeben im Schosse der Christenheit eine Bewegung vorbereitet, welche an Allgemeinheit und Mächtigkeit wenig oder gar nicht hinter der Reformation zurücksteht und ganz neue Ströme von Licht, religiösem Feuer und christlichem Leben um sich verbreiten wird. Es hebt der heilige Geist seine Schwingen zu einem neuen Fluge und sein wird mehr werden auf Erden als bisher.

* * *

Die Kirche hat von früh an ein böses Gewissen gehabt, und das kündete sich je und je darin, dass sie sich vor dem Geiste fürchtete und so selten ihm vertraute. Misstrauisch mit zum Schlage aufgeho-

benem Arm stund sie da, so oft bei einzelnen oder ganzen Gemeinschaften ein neues, nicht aus ihr geschöpftes, ureigenes Geistesleben sich kündete, und wo sie sich nicht stark genug fühlte, um es zu unterdrücken, da klammerte sie sich ängstlich an den Arm der weltlichen Macht und rief diese zu Hilfe. Vermochte auch diese nichts, so erbebte sie in ihren Grundfesten, jammerte über hereinbrechendes Verderben, weissagte den Weltuntergang, konnte nicht glauben, dass das der Geist Christi sei und dass er zu neuen grösseren Offenbarungen hervorbreche.

* * *

Glaubt ihr im Ernst, es werde noch lange im alten Geleise, vielleicht für immer, fortgehen? Seid sicher, der Geist Christi duldet diesen Widerspruch, in dem seine Kirche zu ihm steht, nur kurze Zeit noch. Das Feuer, das oft und so lange bloss unter der Asche geglüht, lodert neu empor und mächtiger denn je. — Schmach über alle, welche so selbstzufrieden durch das Leben gehen, zufrieden mit sich selbst, mit Welt und Kirche, die in ihrer Seele kein Bild der Vollkommenheit tragen, kein Bild einer besseren Welt, eines Gottesreiches hier auf Erden, keinen Hunger und Durst nach Gerechtigkeit, nicht das unstillbare Verlangen, doch an ihrem Teile, in engerm oder weiterm Kreise mitzuwirken, dass des Bösen auf Erden weniger, und des Segens mehr werde.

Und es muss der Geist Christi, der uns noch immer beherrschenden traurigen Menschenfurcht ein gründliches Ende machen. Wir sind Christen, aber wir sind keine ganzen Christen, wir glauben, und es ist unser Wille, gut zu handeln und gut zu sein, aber wir dürfen es nicht offen bekennen, nicht rücksichtslos durchhauen, nicht mit entschiedenem Beispiel voran, nicht durch Wort und Tat den uns beseelenden Geist Christi durchleuchten lassen, nicht ganz so handeln, wie wir denken. Es liegt wie ein Bann auf unserem Volk: Wir haben Christen, aber so furchtsame, so wenige, die ernst machen mit dem Geiste Christi.

2. Auch das Gute kommt, nicht nur das Böse.

...Darin begeht unsere Zeit einen grossen Fehler, dass sie um des willen, dass alles sich so verderbt und in den offenen Abgrund sich zu stürzen scheint, von Gott annehmen kann, er habe seine ursprünglichen Heilsgedanken über alle Völker aufgegeben und werde nun nur

noch Gerichte kommen lassen und dann ohne weiteres das Weltdrama damit abschliessen, dass er das Meiste in die höllische Verdammnis fallen lasse... Gerichte werden wohl nicht ausbleiben, und sie werden auch einen zerstörenden Charakter haben wie noch keine seit der grossen Sündflut. Aber wie diese vorausgesagten Gerichte kommen, so muss auch das vorausgesagte Gute kommen, und zwar ungeschmälert, wie es Gott über alle Welt geredet hat... Ist Gott treu und wahrhaftig im Halten seiner Drohungen, so ist er auch treu und wahrhaftig im Halten seiner Verheissungen.

J. Christoph Blumhardt, Vater

Briefkasten

An mehrere. Die Zivildienst-Sache soll so bald als möglich in den Neuen Wegen wieder drankommen. Eine vorläufige Schlussabrechnung nach rechts und links hin wird notwendig sein. Eine nach links hin ist längst gesetzt, hat aber immer wieder zurückgestellt werden müssen. Inzwischen ist der Bundesversammlung die Petition überreicht worden. Sie hat zirka 40,000 Unterschriften bekommen, darunter ein Viertel Frauen, in der deutschen Schweiz allein 1400 Lehrer und Lehrerinnen und etwa 800 Angehörige akademischer Berufe. Dazu haben wir eine ausführliche Erläuterung und Begründung der Petition gefügt, die später als Flugschrift herauskommen soll.

Wir hoffen, dass die Initiative in der nächsten Session der Bundesversammlung zur Sprache komme. Ueber das weitere Vorgehen haben wir letzthin im Kreise der Gesinnungsgenossen beraten und wir werden darüber soweit als möglich Bericht erstatten.

An **E. G.** Es handelt sich um eine jener gemeinen Verleumdungskampagnen, zu denen eine moralisch auf den Hund gekommene Presse, gelegentlich in Verbindung mit offiziellen Helfershelfern, greift, wo sie nicht weiss, wie sie sonst einen politischen Gegner meucheln könnte. Non parliamo di loro, ma guarda e passa.

An unsere Leser und Freunde

Die Neuen Wege treten mit dem nächsten Hefte in das zweite Semester dieses Jahrgangs ein. Bei diesem Anlass möchten wir die Bitte an unsere Leser und Freunde erneuern, sich der Verbreitung unserer Zeitschrift auf jede Weise anzunehmen. Wir gelangen nicht mit ungestümem Drängen an sie, aber wir haben ihre Unterstützung deswegen nicht weniger nötig. Es ist ganz selbstverständlich, dass unter